

Die Universität

Die Jagiellonen-Universität ist Polens älteste und renommierteste Universität. Sie wurde 1364 von König Kasimir dem Großen gegründet und ist heute mit ihren 40.000 Studenten die zweitgrößte Universität in Polen. Ihre berühmtesten Absolventen sind der Astronom Nikolaus Kopernikus und der frühere Papst Johannes Paul II. Ihr ältestes Gebäude ist das Collegium Maius, welches heute ein Museum ist, aber teilweise auch noch für Universitätsveranstaltungen genutzt wird. Die Universitätsgebäude der 15 verschiedenen Fakultäten sind meist alte, historische Bauten und über die ganze Innenstadt verteilt. Ca. 20 Minuten mit dem Bus von der Innenstadt entfernt befindet sich der Nowy Kampus (Neuer Campus), der aus sehr modernen, neuen Gebäuden besteht und größtenteils die Fachrichtungen Wirtschaft und Geologie beherbergt.

Die Jagiellonen-Universität ist eine sehr traditionelle Universität, was sich in den historischen Bauten sehr gut widerspiegelt und die ihrem Stolz auf ihre berühmten Absolventen durchaus Ausdruck verleiht. Mir hat es gut gefallen, einmal das Studienleben an solch einer historischen Universität zu erfahren, die trotz alledem aber nicht konservativ oder altbacken wirkt. So war die Universität beispielsweise während der kommunistischen Herrschaft bekannt für ihr liberales Denken. Auch zur Zeit der Naziherrschaft und trotz des Lehrverbotes fanden Vorlesungen im Untergrund mit ca. 800 Hörern statt.

Essen an der Universität

Leider gibt es keine Mensa, doch befinden sich in der Innenstadt in der Nähe eines jeden Unigebäudes zahlreiche Restaurants und Cafés, die durchaus in das Studentenbudget passen. Beliebt ist in Polen nach wie vor die Bar Mleczny (Milchbar), ein Überbleibsel aus kommunistischen Zeiten, in denen landestypische Küche zum Minimalpreis angeboten wird. Um die Mittagszeit sammeln sich dort nicht nur Studenten, sondern auch Handwerker und Angestellte aus der Umgebung.

In den neuen Gebäuden des Nowy Kampus befinden sich auch Cafeterien, in denen auch warmes Essen angeboten wird.

Unterkünfte

Die Universität besitzt einige Wohnheime, meist mit Doppelzimmern, deren Preis ca. 70 Euro im Monat betragen. Ich hatte mich für einen Platz in Wohnheim beworben, jedoch keinen erhalten. Mit Hilfe der Makleragentur „Rentsellergroup“, die auch von der Universität empfohlen wird, habe ich sehr schnell eine Wohnung mitten in der Innenstadt finden können. Die Preise schwanken dabei sehr stark, was meist von der Lage der Wohnung abhängig ist. Ich habe mir die Wohnung mit einer

Freundin geteilt und wir haben zusammen ca. 500 Euro jeden Monat bezahlt. Es lassen sich aber auch günstigere Wohnungen finden. Wie in jeder Universitätsstadt ist es am Anfang eines Wintersemesters nicht allzu leicht eine Wohnung zu finden, doch haben alle meiner Freunde nach spätestens einer Woche im Hostel ein geeignetes Zimmer gefunden.

Sprachkenntnisse

Die polnische Sprache zu beherrschen ist keine Anforderung der Jagiellonen-Universität in Krakau. Für ausländische Studenten werden Vorlesungen auf Englisch in fast allen Fakultäten angeboten. Jedoch ist es immer von Vorteil wenigstens Grundkenntnisse im Polnischen zu besitzen. Das Erasmusprogramm bietet die Möglichkeit bei seltenen Sprachen wie Polnisch sich für einen Intensivsprachkurs von vier Wochen zu bewerben. Ich habe einen Sprachkurs einen Monat vor Studienbeginn in Lublin absolviert. Dieser Sprachkurs des UMCS (Centrum Języka i Kultury Polskiej dla Polonii i Cudzoziemców) wurde für Anfänger und Fortgeschrittene angeboten. Dies war für mich von Wichtigkeit, da ich zu diesem Zeitpunkt schon ein Jahr Polnisch lernte. Auch wenn das Niveau in diesem Fortgeschrittenenkurs nicht allzu hoch war, war ich sehr froh über die Teilnahme, da dies eine komplette Wiederholung der Grammatik für mich bedeutete und man mehr Sprachpraxis bekam. Außerdem hatten wir dort zusätzlich Unterricht über polnische Kultur, Geschichte, Politik und Film. Wir lernten landestypische Lieder und Tänze. Während dieser Zeit waren wir im Wohnheim der Universität (Uniwersytet Marii Curie-Skłodowskiej) in WGs mit Einzelzimmern untergebracht. Man musste lediglich für die Unterkunft (ca. 100 Euro für die ganzen vier Wochen) und die Versorgung selber aufkommen. Alle Ausflüge und kulturellen Veranstaltungen waren für uns kostenfrei. Die Teilnahme an einem solchen Sprachkurs kann ich nur empfehlen, da man dort schon viele Leute aus vielen verschiedenen Ländern kennen lernt, mit denen man später vielleicht auch zusammen studieren wird. Ansonsten kennt man viele Leute in ganz Polen und hat so immer eine Anlaufstelle, wenn man diese Städte besuchen möchte. Außerdem wurde uns in Lublin eine Rundumbetreuung geboten, die über das normale Maß hinausging. Wir konnten zu jeder Tages- und Nachtzeit unsere Betreuer erreichen und sie halfen uns bei allen Problemen wie beispielsweise der Wohnungssuche und bei sprachlichen Problemen, wie bei der Reservierung eines Taxis. Ich habe diese Zeit in Lublin später in Krakau noch häufig vermisst, da es dort größer und anonym ist und man doch viel mehr auf sich allein gestellt ist.

In Krakau selbst habe ich während des Semesters auch einen Sprachkurs belegt. Dieser wurde von der Universität angeboten und fand dreimal in der Woche jeweils eineinhalb Stunden statt. Zuvor musste man einen Einstufungstest absolvieren, der meiner Meinung nach jedoch nicht sehr sinnvoll war. Viele wurden in ein falsches Niveau eingestuft, so dass nach dem ersten Treffen viele noch ihren Kurs gewechselt haben. Dies war auch bei mir der Fall, da ich in einen A2.1 Kurs eingestuft wurde, obwohl ich das Niveau A2 in Deutschland bereits abgeschlossen hatte. Ich habe daraufhin in

den B1.1 Kurs gewechselt, den ich ohne Probleme abgeschlossen habe. Des Weiteren wäre zu beanstanden, dass dieser Kurs kostenpflichtig war, obwohl alle anderen Sprachkurse der Universität kostenfrei waren. Auch hätte ich eine Unterteilung der Kurse in Kurse für Muttersprachler und für Nichtmuttersprachler befürwortet, da beide Gruppen einer ganz unterschiedlichen Förderung bedürfen. Trotz alledem war ich mit meinem Kurs sehr zufrieden, welches wohl auch an dessen Teilnehmern und am Lehrer Mariusz Czech lag.

Ich habe viele Erasmusstudenten kennen gelernt, die keinerlei Interesse am Erlernen der polnischen Sprache hegten, welches ich allerdings nicht nachvollziehen kann. Natürlich ist Polnisch eine sehr schwere Sprache, gerade wenn man keine slawischen Wurzeln oder sonstige Vorkenntnisse einer slawischen Sprache hat. Doch hat es für mich auch etwas mit dem Respekt vor den Menschen, die in diesem Land leben zu tun, wenn man versucht ihre Sprache zu lernen und sich so wenigstens in Restaurants, Läden und auf der Straße verständigen kann. Außerdem ist die Sprache immer das Tor um eine andere Kultur kennen lernen zu können.

Lehrveranstaltungen an der Universität

Da ich Studentin der Integrierten Europastudien bin, war es natürlich mein Anliegen Kurse des Instituts für Europastudien zu belegen. Bei meiner Ankunft Anfang Oktober erfuhr ich dann jedoch, dass die Bachelorkurse schon im September begonnen hatten und es jetzt nur noch Masterkurse gab, für die man sich anmelden konnte. Diese waren jedoch sehr begrenzt in ihrer Teilnehmerzahl und außerdem wurden Studenten des Instituts vor den Erasmusstudenten bevorzugt, so dass ich keinen der Kurse der Europastudien belegen konnte. Ich habe mir daraufhin meinen Stundenplan aus den Kursen der Fakultäten Geschichte, Business Studies, Soziologie und Kulturwissenschaften zusammengestellt. Diese waren keinesfalls uninteressant, doch war ich enttäuscht darüber, dass wir im Vorfeld so schlecht über die Kurse informiert wurden. Viele Kursinformationen kamen auch erst, als das Semester schon längst begonnen hatte.

Dies mag an der Organisation des International Office in Krakau liegen, aber vielleicht auch an der allgemeinen Organisation der Universität, weil nichts zentral geregelt wird, sondern jede Fakultät für sich arbeitet und mit den anderen wenig kooperiert. Dies ist mir nun sehr stark aufgefallen, da mein Studium interdisziplinär ist und ich somit Veranstaltungen von verschiedenen Fakultäten besucht habe.

Diese Veranstaltungen waren vom Niveau her auch sehr unterschiedlich. Bei einigen Dozenten hat man durchaus feststellen können, dass sie das Niveau mit Absicht niedrig hielten. Dies war insbesondere der Fall, wenn ein Kurs nur aus Erasmusstudenten bestand. So hat man natürlich für wenig Aufwand gute Noten bekommen, doch habe ich mich insbesondere bei einem Kurs sehr darüber geärgert, weil die Dozentin doch immer sehr gelangweilt wirkte und ich überhaupt nichts

bei ihr gelernt habe. Meiner Meinung nach können auch in einem Erasmussemester Studenten wenigstens ein bisschen gefordert werden.

Vor meiner Abfahrt aus Deutschland bekam ich ein Schreiben von der Universität in Krakau, dass ich mich bei meiner Ankunft sofort im International Office zu melden hätte. Dies war jedoch leichter gesagt als getan. In der ersten Woche des Semesters mussten sich nämlich alle Erasmusstudenten melden, welches tagelanges Anstehen vor dem Büro bedeutete, da nur eine Person, Krzysztof Byrski, für alle Erasmusstudenten zuständig ist. Deshalb würde ich allen raten, bereits eine Woche vorher anzureisen.

Nachtleben in Krakau

Krakau bietet Studenten ein tolles Nachtleben. Diese Stadt schläft nie. Egal zu welcher Uhrzeit man sich über den historischen Marktplatz bewegt, die Stadt ist immer belebt von Menschen. Es gibt zahlreiche Restaurants, Bars, Pubs und Clubs, in denen man die Nacht zum Tag machen kann. Durch die tolle Organisation des ESN (Erasmus Student Network) gab es viele organisierte Parties in vielen verschiedenen Clubs das ganze Semester über. So konnte man gerade am Anfang sehr schnell Kontakte zu anderen Erasmusstudenten schließen. Schon die Orientierungswoche war sehr gut mit Stadtführungen, Kneiptouren und anderen Aktivitäten geplant. Außerdem hat das ESN viele Trips organisiert, was es den Studenten ermöglichte kostengünstig Städte wie Danzig, Zakopane oder Prag zu besuchen und dabei auch wieder viele Kontakte zu schließen. Wenn man sich zu Hause nicht gerade einigelt, ist es nahezu unmöglich allein in Krakau zu bleiben. Das internationale Flair dieser Veranstaltungen ist sehr reizvoll, doch hat man so auch die Möglichkeit polnische Studierende kennen zu lernen, was gerade für Leute, die die Sprache lernen möchten, von großer Bedeutung ist.

Obwohl ich große Ambitionen hatte viele Polen kennen zu lernen, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern, verharnt man doch sehr stark in der Gemeinschaft der Erasmusstudenten, da man viel gemeinsam hat. Jeder ist neu in der Stadt und kennt niemanden, was es einem ermöglicht sehr schnell Kontakte zu schließen. Dies ist bei polnischen Studierenden anders, da diese meist einen festen Freundeskreis besitzen und nicht so offen für neue Kontakte sind. Doch wenn man sich selber kritisch reflektiert, muss man sich wohl eingestehen, dass man an seiner Heimatuniversität in Deutschland mit Erasmusstudenten auch nicht anders umgeht, da diese beiden Leben, die der „normalen“ Studenten und die der Erasmusstudenten, doch sehr unterschiedlich sind.

Abschließend kann ich nur sagen, dass, wenn man offen für die polnische Kultur, ihre Sprache und viele verschiedene Menschen ist, man die Möglichkeit in Krakau hat ein unvergessliches Semester mit vielen neuen Erfahrungen zu erleben. Von Unstimmigkeiten in der universitären Organisation und Rückschlägen im interkulturellen Miteinander darf man sich nicht entmutigen lassen, da einem

viele Möglichkeiten geboten werden die schönen Seiten dieses Landes und der Stadt kennen lernen zu dürfen. Somit würde ich Krakau und die Jagiellonen-Universität jedem empfehlen, der sich für Polen und das Leben dort interessiert.